



Hessische Staatskanzlei · Postfach 31 47 · 65021 Wiesbaden

Herrn
Dr. Horst Brohl-Kerner
Bürgerinitiative gegen Fluglärm Raunheim
Bahnhofstraße 47
65479 Raunheim

Wiesbaden, den 7. Juni 2013

BI Raunheim – Neues Startverfahren Lufthansa / Bitte um Intervention
Ihre E-Mail vom 26. Mai 2013

Sehr geehrter Herr Dr. Brohl-Kerner,

vielen Dank für Ihr o.g. Schreiben, mit dem Sie mich um Intervention bezüglich des neuen Abflugverfahrens der Lufthansa bitten.

Entgegen vielfach geäußelter Befürchtungen ist es keineswegs erwiesen, dass das von der Lufthansa geplante flachere Abflugverfahren (cut back in 1.000 Fuß) zu einer höheren Lärmbelastung führt. Niedriger Fliegen muss nicht unbedingt mehr Lärm am Boden bedeuten, wenn dabei zugleich der Schub zurück genommen wird. Genau dies kennzeichnet das in Rede stehende Verfahren. Dabei wird Schub auf einer Höhe von 1.000 Fuß gedrosselt. Zwar wird dadurch weniger schnell Höhe gewonnen, aber damit geht zugleich ein leiseres Triebwerksgeräusch einher. Zudem hängt die Lautstärke, die ein startendes Flugzeug verursacht, wesentlich vom Flugzeugtyp, vom Startgewicht und auch vom Wetter ab, so dass die Steighöhe keineswegs das einzige Kriterium ist, das bei der Bewertung des Lärms zu betrachten ist.

Bevor die Lufthansa dieses Verfahren nun an den deutschen Flughäfen einführt, sollen die Auswirkungen der flacheren Starts während einer Testphase zur Schallmessung im Zeitraum 1.7.2013 bis 30.9.2013 untersucht werden. Dabei werden ausgewählte Flüge getestet, während alle anderen Flüge wie bisher starten. Die Auswertung der Schallmessungen wird in Abstimmung mit dem Forum Flughafen und Region (FFR) erfolgen. Eine vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt durchgeführte wissenschaftliche Studie zu diesem Thema lässt nur geringfügige Schallveränderungen durch das geänderte Abflugverfahren erwarten.

Im Übrigen steht dieses Verfahren im Einklang mit den internationalen Regelwerken und wird bereits von zahlreichen Fluggesellschaften auch am Frankfurter Flughafen genutzt. Dass die Lufthansa durch dieses Verfahren Kerosin sparen und damit Kosten reduzieren möchte, ist überdies nichts Verwerfliches. Im Gegenteil: für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des größten Arbeitgebers in Hessen bedeutet dies auch ein Stück Arbeitsplatzsicherung. Es ist kein Geheimnis, dass die Lufthansa in einem harten Wettbewerb mit Billigfluggesellschaften und arabischen Fluggesellschaften steht. Sinkt der Ertrag, sind Arbeitsplätze in Gefahr und Investitionen in leiseres Fluggerät könnten zurück gestellt werden. Dies wäre ein Rückschritt bei der Lärmreduzierung!

Die Lufthansa ist als Luftverkehrsgesellschaft an der von der Landesregierung im Februar 2012 auf den Weg gebrachten Allianz für Lärmschutz beteiligt und hat sich damit auch deren Zielen verpflichtet. An deren Umsetzung wirkt sie nach wie vor mit erheblichen eigenen Anteilen mit.

Die Landesregierung sieht vor Abschluss der Testphase keinen Handlungsbedarf, weil sich erst dann beurteilen lässt, ob ein Absenken des Abflugwinkels tatsächlich den unterstellten Lärmzuwachs bewirkt. Sollte sich zeigen, dass in bestimmten Regionen ein auf dieses Verfahren zurückführbarer Lärmzuwachs eingetreten ist, so wird es sicherlich Gespräche seitens der Landesregierung mit der Lufthansa geben.

Mit freundlichen Grüßen

Volker Bouffier